

Eckhorst — Bibliothek  
des Gymnasiums Eckhorst, Bargte-

ekz

# Mitteilungen

des Gymnasiums i. E. Eckhorst, Bargteheide  
Für Eltern, Schüler und Lehrer

Gymnasium des Kreises Stormarn  
Nr. 28, 14. August 1987



**Kathedrale von Canterbury**

Bibliothek  
GYMNASIUM  
- Eckhorst -  
2072 Bargteheide

APE 1

940114

## Terminplan

- (Termine mit \* sind geändert oder neu)
- Sa., 22.8.87 frei
  - \*Mo., 31.8.87 - 5.9.87 Tutorenwahl (11. Jahrgang)
  - Sa., 5.9.87 frei
  - \*Mi., 16.9.87 Redaktionsschluß für "Mitteilungen" Nr. 29
  - \*Fr., 18.9.87 Redaktionssitzung
  - Sa., 19.9.87 frei
  - \*Fr., 25.9.87 "Mitteilungen" Nr. 29 erscheint
  - \*Fr., 25.9.87 - Do., 8.10.87 Schüleraustausch mit Deville und Montoir
  - Sa., 3.10.87 - So., 18.10.87 Ferien
  - \*Di., 3.11.87 Schulkonferenz
  - \*Sa., 7.11.87 frei
  - \*Sa., 21.11.87 frei
  - \*Sa., 5.12.87 frei
  - \*Sa., 19.12.87 frei
  - \*Mi., 23.12.87 - Mi., 6.1.88 Ferien
  - \*Sa., 9.1.88 frei
  - \*Mi., 13.1.88 und Do., 14.1.88
  - \*Sa., 9.1.88 frei
  - \*Mi., 13.1.88 und Do., 14.1.88 Zeugnis Konferenzen
  - \*Fr., 22.1.88 Zeugnisausgabe
  - \*Sa., 23.1.88 frei

## Impressum

Mitteilungen  
Schulzeitung des Gymnasium i. E. Eckhorst  
Bargteheide, Gymnasium des Kreises Stormarn  
Nr. 28, 14.8.87

Redaktion:  
Camilla Matzen, O. Sem. (Sport)  
Axel Schönfeld, O. Sem. (Naturwissensch.)  
Georg van Husen, O. Sem. (Fremdspr./Ausl.)  
Stefanie Witt, O. Sem. (SV)  
Sonja Drack, O. Sem. (Politik/Literatur)  
Reinhard Heer

Redaktionsschluß für Nr. 29: 16.9.87  
Nächste Redaktionssitzung: 18.9.87 um  
13.20 Uhr  
Geplanter Erscheinungstermin für Nr. 29:  
25.9.87

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Das Titelbild zeichnete Claudia Weisbarth, O. Sem. zu den Berichten über die Klassenfahrt der ehemaligen 10b.

## Inhaltsverzeichnis

- 2 Terminplan
- 2 Inhaltsverzeichnis
- 2 Impressum
- 2 In eigener Sache
- 3 Zum Schuljahresbeginn
- 3 Betrifft: Computer
- 4 Renate Reble
- 4 Benno Weber
- 4 Musik, Musik und nur Musik!
- 5 Bundesjugendspiele
- 6 THEATER
- 7 Theatrum Latinum
- 8 Bericht über die Klassenreise der 10b
- 9 Klassenfahrt nach England
- 11 Zur Klassenfahrt nach England
- 13 Ein Tag für die Lehrer ...
- 14 Sommerkonzert '87
- 15 Sommerkonzert am 4. Juni 1987
- 17 An alle Lesefreunde
- 17 Die Rätin
- 18 Platz für Leserbriefe
- 19 Hau ab, du Flasche!

## In eigener Sache

Vielen Dank für die vielen ausführlichen Beiträge! Vielleicht werden auch die nächsten Nummern ähnlich gehaltvoll: Wir wollen von jetzt an ja Buchbesprechungen und Selbstgedichtetes abdrucken, wofür sich ja Sonja Drack einsetzen will - vielen Dank! Und vielleicht berichten die Arbeitsgemeinschaften einmal über ihren Alltag, ihre Vergangenheit und ihre Zukunftspläne.

Ob wohl diesmal ein Artikel einen Leserbrief provoziert???

In diesem Sinne: Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Nummer!

Reinhard Heer

## Zum Schuljahresbeginn

Liebe Eltern und Schüler!

Ich hoffe, daß Sie alle gesund und gut erholt aus den Sommerferien zurückgekehrt sind, und daß Sie sich durch das schlechte Wetter hier in Norddeutschland die gute Laune nicht haben "verregnen" lassen.

Zum Schuljahresbeginn begrüßen wir als neue Lehrkräfte im Kollegium:

Frau Krippeit  
mit den Fächern Geschichte und Sport,  
Frau Reble  
mit den Fächern Mathematik und Erdkunde,  
Herrn Weber  
mit den Fächern Mathematik und Physik und  
Herrn Herwig mit dem Fach Musik.

Ich bitte um Verständnis, wenn durch den Einbau der vier neuen Kollegen in die 'Unterrichtsverteilung' sich in einigen Klassen ein zusätzlicher Lehrerwechsel ergeben hat.

Die Lehrerversorgung für das Schuljahr 87/88 ist für unsere Schule sehr zufriedenstellend ausgefallen. Fachliche Engpässe (hauptsächlich Englisch und Religion) konnten ausgeglichen werden, sodaß wir keine Unterrichtsausfälle zu verzeichnen haben: Klassen 5 - 7: keinen Unterrichtsausfall  
Klasse 8: keine Religion,

dafür zusätzlich Kunst/Musik  
Klassen 9 und 10: eine Stunde Sport weniger  
(2 statt 3)

Oberstufe: keinen Unterrichtsausfall

Ein wichtiger Abschnitt in der weiteren Entwicklung unserer Schule ist der Beginn der Oberstufe in diesem Schuljahr mit 40 Schülern im 11. Jahrgang. Neben den allgemein üblichen Grundkursen (26, außerdem Russisch-AG) werden Schwerpunktkurse/Leistungskurse angeboten in: Deutsch, Englisch, Französisch (2. Fremdsprache), Französisch (3. Fremdsprache), Erdkunde, Kunst, Musik, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie.

Wir freuen uns, daß wir unseren Schülern des 11. Jahrganges ein so umfangreiches Leistungskurs-Angebot machen können, und es ist davon auszugehen, daß dies auch in den folgenden Jahrgängen in gleicher Weise möglich sein wird - auch wenn die Schülerzahlen pro Jahrgang dann zum Teil geringer ausfallen. Den Schülern unseres 11. Jahrganges wünschen wir viel Erfolg in der "Studienstufe" und alles Gute bis zum Abitur im Frühjahr 1990.

Am Mittwoch, dem 5. August 1987 haben wir in der "Kuhle" 46 muntere Sextaner im Rahmen einer kleinen Feierstunde begrüßt.

Die Klassenlehrer sind Frau Oellers (Klasse 5a) und Frau Meyer (Klasse 5b). - Neue Lehrer, neue Unterrichtsfächer, ein neues Schulgebäude, ein neuer Schulweg erfordern von unseren Jüngsten ein gehöriges Maß an Umstellung. Es ist sicher nicht ganz einfach, aber mit etwas Fleiß und Freude am Lernen wird sich auch der Erfolg einstellen. Alles Gute!

Der 11. Jahrgang der Oberstufe und die 10. Klassen haben zu Beginn des Schuljahres an einem Erste-Hilfe-Kursus teilgenommen, der von Ausbildern der Johanniter-Unfall-Hilfe durchgeführt wurde. Wir hoffen, daß ernsthaftige Teilnahme und erfolgreicher Abschluß dieser aus unserer Sicht sehr sinnvollen Kurse den Unterrichtsausfall und eine jährliche Fortführung für unsere 10. Jahrgänge rechtfertigen!

Zum Abschluß ein Wort an die Eltern: Wir werden in der nächsten Woche die ersten Elternabende im Schuljahr 87/88 haben. Einladen hierzu wird der Schulleiternbeirat. In den Klassenstufen 5, 7, 9 und 11 müssen Elternvertreter gewählt werden. Ich bitte um rege Teilnahme und wünsche uns mit allen Eltern auch im kommenden Schuljahr gute Zusammenarbeit.

Werner Biernoth

## Betrifft: Computer

In den nächsten Tagen werden in unserer Schule Computer aufgestellt. Sie sollen dann selbstverständlich im Unterricht eingesetzt werden, und außerdem werden Herr Weber und ich wahrscheinlich Arbeitsgemeinschaften einrichten. Themen und Termine werden im Informationskasten bekannt gegeben, sobald sie festgelegt werden können.

Es handelt sich bei den Computern um das Modell Commodore 128 D mit COMAL-Modul. Wir werden hauptsächlich in COMAL programmieren, einer in Dänemark speziell für die Anwendung in Schulen entwickelte Programmiersprache, die die Vorteile von BASIC (leichte Erlernbarkeit) mit denen von PASCAL (die Programme werden übersichtlicher) verbindet.

Ich nehme an, daß die nun vorhandenen Unterrichts- und Übungsmöglichkeiten einen großen Gewinn für unsere Schüler darstellt.  
Reinhard Heer

## Renate Reble

Und schon wieder ein Neuanfang - meine Gefühle sind gemischt: Angst, Neugierde, Spannung, Freude, Unsicherheit - alles ist fremd, neu, unbekannt, es gibt so viele Regeln, die ich nicht kenne, so viele Gesichter, zu denen ich die Namen lernen muß - die Fünftklässler verstehen sicher gut, was ich empfinde, wir sind in einer ähnlichen Situation. Aber ich weiß auch, daß diese Stimmungen sehr schnell einer gewissen Routine weichen - leider.

Ich bin 33 Jahre alt und noch immer ist meine Zukunft ungewiß. Mein Examen fiel mit dem Beginn des "Lehrerbooms" zusammen, so daß ich entgegen der erwarteten Beamtenlaufbahn mit zeitlich befristeten Anstellungsverträgen leben muß. Trotz der mir unsicheren Zukunft habe ich es gewagt, eine kleine Familie zu gründen: meine Tochter Raja ist fast 9 Monate "alt".

Allerdings sehe ich in meiner beruflichen Situation auch positive Seiten. Meine letzte Stelle an der Fachhochschule Lübeck hat meinen mathematischen Horizont erheblich erweitert. Ich unterrichtete dort Elektrotechnik- und Maschinenbaustudenten und lernte mit staunenden Augen konkrete, anwendungsbezogene Mathematik kennen. Vielleicht wird es mir gelingen, den theoretisch orientierten Mathematikunterricht des Gymnasiums mit einigen Beispielen aus der Praxis aufzulockern.

Renate Reble

## Musik, Musik und nur Musik!

Damit erübrigt sich wohl die Frage nach meinen Fächern. Seit Schuljahresbeginn unterrichte ich nun diese "drei" Fächer an dieser Schule. Bargteheide ist mir allerdings nicht fremd, da ich bereits zwei Jahre am Gymnasium I unterrichtet habe. Die eine Schule schrumpft, die andere schwillt - nu bün ik hir.

Obwohl 1954 im mecklenburgischen Rostock geboren, fühle ich mich als waschechter Schleswig-Holsteiner, denn an die vier Jahre im anderen Teil Deutschlands kann ich mich nicht erinnern.

Meine Kinder-, Jugend- und Schulzeit habe ich in Heikendorf an der Kieler Förde prächtig verlebt, ging in Kiel-Wellingdorf zur Schule und legte dort 1974 das Abitur ab. Nach der Bundeswehrzeit nahm ich dann das Musikstudium in Lübeck auf.

Lübeck, Du seltsam Schöne - diese Stadt hält mich immer noch fest in ihren Fängen. Nach dem ersten Staatsexamen und dem Klavierlehrerexamen 1981 tummelte ich mich einige Semester in Frankreich, um endlich

## Benno Weber

Seit Beginn des laufenden Schuljahres unterrichte ich an dieser Schule die Fächer Mathematik und Physik.

Aufgewachsen bin ich in Gaggenau, einer kleinen Stadt im nördlichen Schwarzwald. Nach bestandenen Abitur studierte ich an der Technischen Hochschule Karlsruhe Physik, dann folgte das Referendariat an zwei Gymnasien in Hamburg.

In den letzten 10 Jahren war ich am Gymnasium Hermelinweg in Hamburg-Farmsen tätig (einem siebenstufigen und Aufbaugymnasium). Ich habe dort gerne mit den Schülern und Kollegen gearbeitet, doch läuft diese Schule in den nächsten drei Jahren aus.

Da ich nicht länger ohne Zukunftsperspektive arbeiten wollte und da ich schon seit einigen Jahren in Tremsbüttel wohne, bemühte ich mich um eine Versetzung nach Bargteheide. Schon bei den ersten, flüchtigen Kontakten mit dem Schulleiter, einigen Fachkollegen, dem Gebäude im Februar dieses Jahres, hatte ich den Eindruck, daß ich am Gymnasium i. E. Eckhorst gut arbeiten könnte. So freue ich mich, daß meinem Versetzungsantrag schnell entsprochen wurde, und hoffe auf gute Zusammenarbeit mit allen Schülern, Eltern und Kollegen.

Benno Weber

mal meinen frankophilen Appetit zu stillen und um meine Klavierstudien fortzusetzen. Wieder zurück in deutschen Landen begann ich dann meine Referendariatzeit in Lübeck und legte daneben die Diplomprüfung Klavier an der Musikhochschule ab.

Nach dem zweiten Staatsexamen landete ich vorerst in Uetersen (liegt irgendwo hinter Hamburg) und dann in Bargteheide.

Wenn ich mal nicht meinen Flügel traktiere, zupfe ich gern auf meiner Gitarre herum oder locke gelegentlich einige Töne aus dem Saxophon. Meine musikalischen Interessen gehen von Johann Sebastian Bach über Miles Davis bis hin zu Franz-Josef Degenhardt. Am liebsten mache ich natürlich selbst Musik, sodaß ich mich auch über jeden Versuch der Schüler, irgendein Instrument zu erlernen, mächtig freuen kann.

In diesem Sinne hoffe ich auf gute Zusammenarbeit mit den Schülern, Eltern und Kollegen.

Johannes Herwig

## Bundesjugendspiele



Schülerstimmen aus der ehemaligen 5b zu den Bundesjugendspielen

Ich fand die Bundesjugendspiele eigentlich ganz gut. Es war aber schade, daß das Wetter schlecht war. Die Wartezeit hat mich besonders gestört, weil es so kalt war. Ich möchte gerne an den nächsten Bundesjugendspielen teilnehmen. Übrigens hat mir der Staffellauf am Schluß besonders gut gefallen.

Sorka

Obwohl das Wetter nicht das beste war, hat es Spaß gemacht, an den Bundesjugendspielen teilzunehmen. Nur mit der 5a (jetzt 6a) haben wir uns nicht so gut verstanden. Bei dem Ballspiel haben wir uns immer gegenseitig angeeckert. Der Staffellauf mit der 5a war wiederum sehr gut. Ich würde gerne wieder an den Bundesjugendspielen teilnehmen.

Benedicte

Die Bundesjugendspiele haben mir eigentlich gut gefallen. Doch die Kälte und die lange Wartezeit waren nicht so gut. Beim Sprung lief mir ein Lehrer in die Bahn. So etwas sollte nicht passieren! Da ich die Woche vor den Bundesjugendspielen krank war, war ich nicht so gut drauf, aber es hat mir trotzdem Spaß gemacht. Ich hätte jedoch lieber z. B. einen Mathematikwettkampf gemacht, da Sport nicht mein Lieblingsfach ist und ich nicht gut werfen kann. Man sollte auch für andere Fächer Wettkämpfe machen.

Christiane

Die Bundesjugendspiele sind blöd. Ich möchte lieber an irgendwelchen Wettkämpfen teilnehmen, die etwas mit Turnen zu tun haben.

Rabea

Ich fand die Bundesjugendspiele sehr gut. Doch das Wetter hätte etwas besser sein können, weil man bei Sonnenschein fröhlicher ist und noch mehr Spaß am Springen, Laufen und Werfen hat. Trotz allem hätten die Messungen beim Springen und die Startzeichen besser sein können.

Kirstin

Ich fand die Bundesjugendspiele sehr gut. Das Wetter hat mich nicht im geringsten gestört. Es war blöd, daß zwischen den Sportarten so viel Wartezeit war. Ich finde, in dieser Zeit hätten die Lehrer ruhig noch ein Spiel organisieren können.

Sebastian

Ich fand, es war eine gelungene Veranstaltung. Ich hatte zwar nicht meinen besten Tag und das Wetter war auch nicht das beste, aber es hat mir trotzdem sehr viel Spaß gemacht. Die Atmosphäre hat mir gut gefallen und die Beschäftigung der Schüler, die schon fertig waren, fand ich auch gut. Ich meine, man sollte so etwas ruhig wieder machen.

Oliver

Zeichnungen: Holger Schönfeld, 8b



## THEATER THEATER

"Das Theater bildet mehr als ein dickes Buch." Das meint Voltaire; es ist müßig, sich Gedanken darüber zu machen, was der Aufklärer hier unter Bildung verstanden und welche Art von Büchern er im Auge gehabt haben mag.

Führt es nicht weiter zu fragen, ob der Aphorismus uns auch heute, mehr als 200 Jahre später, noch etwas bedeutet in einer Zeit, die von ganz anderen Medien beherrscht wird als von Bühnenstücken und dicken Büchern?

Weiter: Ist der Satz allgemeingültig und bezieht er damit nicht nur "großes" Theater, sondern auch das Laienspiel, nicht nur Zuschauer, sondern auch Darsteller und Regisseur mit ein?

An unserem Gymnasium besteht eine Theater-AG seit nunmehr drei Jahren. Und die jüngste Aufführung der engagierten Schülerinnen und Schüler wenige Tage vor Schuljahres-schluß machte deutlich, mit wieviel Spaß am Spielen hier agiert wurde. Auch sah man Talente, die der normale Schulbetrieb nicht ansatzweise zeigen kann.

Unter der Leitung von Frau Fluhr-Leithoff und Frau Eppel hatten die Schüler das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen zu einer Parodie umgearbeitet; in der bekannten Form der äußeren Handlung wurden neue Inhalte vermittelt, die in ihrer verblüffenden Andersartigkeit so sehr im Kontrast zum Gewohnten standen, daß sie zum Lachen reizten: Das Schneewittchen nicht als züchtiges Königstochterlein, sondern als aufsässige, radiohörende Göre, die sich der hartnäckigen Güte und Fürsorge ihrer Stiefmutter durch Flucht zu entziehen versucht; die Mutter nicht als Giftheze, sondern als Mama, die dem schlampigen Mädchel alles nachträgt; die Zwerge weniger als emsige Schaffer denn als liebenswert-dämliche Haustrottel. Der Prinz erlöst schließlich weniger die Königstochter aus der Ohnmacht als die armen Zwerge von einem Parasiten. Ein Märchen "gegen den Strich".

Der Sketch "Anästhesie" von Ephraim Kishon stellte das vergebliche Bemühen eines Ärzteteams dar, seinen Patienten für die notwendige Operation einzuschläfern. Nicht einmal höchste Dosen des Betäubungsmittels helfen. Erst das langweilige Radioprogramm schickt schlagartig den Patienten, aber auch seine Ärzte ins Reich der Träume.

Einen Einblick in die vielfach erlittene Praxis ehelichen Meinungs-austauschs gab schließlich das Zweipersonenstück "Abendlicher Spaziergang", in dessen Mittelpunkt

die Diskussion um ein "Netzhemdchen" stand. Gegenseitiges Mißverstehen der Eheleute, bravourös in Szene gesetzt, führte zur Pointe.

Der lebhafte Beifall, den Darsteller und Regisseure der Theater-AG erhielten, war nach diesem Abend sehr wohl verdient.

Nun aber wieder zu Voltaire: Können Schneewittchen und Netzhemdchen dicke Bücher ersetzen? Sicher dann, wenn die praktischen Erfahrungen beim szenischen Spiel gutgemeinte, aber oft unverständliche Pädagogiktheorien ergänzen. Die Lehrer können ihre Schüler während der Arbeit an Schultheaterdarbietungen viel differenzierter als Individuum kennenlernen. Sie sehen hier künstlerische und andere Talente und fördern sie, können dazu bei Schülern direkt die Bereitschaft erwecken, Kritik zu ertragen und diese in kreatives Handeln umzusetzen. Dies gelingt in der ungezwungenen AG-Atmosphäre leichter als im Alltag des Klassenraumes.

Die Diskrepanz zwischen Individuum und Rolle gilt es oft für Schüler zu überwinden. Wer gibt sich schon gern als Anti-Held? Gerade darin aber liegt ein Wertvolles für die Persönlichkeitsbildung. Gelingt es dem Schüler, vollständig in eine Rolle zu schlüpfen und damit zur "Person" zu werden, so distanziert er sich spielend von sich selbst. Mit zunehmendem Alter wird etwas Ähnliches auch im Unterricht erwartet: das künstliche Einnehmen andersartiger Standpunkte, z. B. in Diskussionen oder Erörterungen des Deutschunterrichts. Es kann dem Schüler später leichter gelingen, sich in konträre Positionen hineinzudenken, wenn er rechtzeitig lernt, schon im Spiel andere Rollen anzunehmen.

Im Vordergrund der Arbeit in der Theater-AG aber standen weniger solche Überlegungen als der vitale Spaß am Theaterspielen. Und den übertrugen die jungen Akteure eineinhalb Stunden lang gekonnt auf ihr Publikum. Vielen Dank für einen tollen Schultheaterabend!

T. Wagener

## Theatrum Latinum

Am 12. Juni 1987 fand in der Kuhle die 2. Veranstaltung des Theatrum Latinum statt. Da sie mir im letzten Jahr sehr gut gefallen hatte, ging ich voller Erwartung dorthin. Um es gleich zu sagen, ich war nicht enttäuscht. Das Engagement aller Beteiligten trug zum guten Gelingen der Vorstellung bei. Es zeigte sich, daß die sogenannte "tote" Sprache sehr lebendig sein kann. Das Lachen und die Begeisterung des Publikums waren der beste Beweis dafür.

Besonders hervorzuheben ist der Einsatz von Frau Voigt und Frau Carstens. Ich wünsche mir, daß diese Aktivitäten weitergeführt werden und freue mich schon auf die Vorstellung im nächsten Jahr. Es wäre schön, wenn noch ein paar Zuschauer mehr kommen würden, denn auch für Nicht-Lateiner (wie mich) war es ein erbaulicher Abend.

Ein wenig Kritik sollte nicht mißverstanden werden, sondern als Anregung dienen. Zum Ersten wäre es schön, das Programm so zu vervielfältigen, daß es auch zu lesen ist. Zum Zweiten meine ich, daß die "Großen" gut beraten wären, die Darstellung nicht zu sehr zu überziehen. Vielleicht entsteht ja aus diesen gelungenen Versuchen eine feste Latein-Theater-AG.

Holger Remmers



**? Für ein Jahr nach Frankreich ?  
?An eine unserer Partnerschulen?**

**- Warum nicht!**

**- Unterbringung nach Absprache mit unseren französischen Partnern in einer Familie.**

**- Anmeldung bei mir bitte mindestens 6 Monate vor Schuljahrsende.**

**Leichsenring**

## Bericht über die Klassenreise der 10b

Die Klassenreise der 10b nach Hastings/England fand vom 18.5. - 27.5.87 statt. Begleitet wurde die Klasse von Herrn Zimmeringkat als Klassenlehrer und Frau Wach, unserer Kunstlehrerin, die sich freundlicherweise dazu bereiterklärt hatte. Die Schüler wurden in Zweier- oder Dreiergruppen in englischen Familien untergebracht.

In unserem Falle war die Familie sehr lustig und nett und wir haben uns dort sehr wohl gefühlt. Bei den Ausflügen nach Canterbury, Rye, Bodiam Castle, Leeds Castle, Nuclear Power Station, London und Erkundungsausflügen in Hastings wurden wir jeweils immer mit guten Lunch-Paketen versorgt.

In Canterbury haben wir die Kathedrale besucht, in der im Jahre 1170 Thomas Becket ermordet wurde. Außerdem haben wir in Canterbury noch einen Stadtbummel gemacht. Weniger blutig ging es in der Kirche in Rye zu, in der die älteste Uhr mit dem größten Pendel Europas hängt.

Die Castles waren mit großen Parkanlagen umgeben, in denen auch Tiere gehalten wurden. Im Leeds Castle wurden Vögel verschiedenster Arten gehalten, wobei Pfaue und Enten frei herumliefen. Die Pfaue waren so zäh, daß sie sich ihr Futter selber aus den Rucksäcken oder Händen holten, auch wenn die Hände noch in Hüfthöhe waren. Das Leeds Castle war mit Möbelstücken aus verschiedensten Ländern eingerichtet. Es gab dort chinesische Vasen, handgeschnittene Möbel und noch viel mehr. Bis vor Kurzem lebte dort noch eine reiche Engländerin, die sich alle ihre Möbel von ihren Reisen mitbrachte, so daß keine alten, englischen Möbel vorhanden waren.

Beim Bodiam Castle dagegen war ein breiter Wassergraben um das Castle, in dem Goldfische und Karpfen waren. Am Rand des Wassergrabens lebten Enten. Hier wurde uns freigestellt, ob wir ins Castle hineingehen. Wir beide können daher nichts weiter über das Castle berichten, da wir noch mit den Fußblasen des Londonausfluges zu kämpfen hatten und es vorzogen, uns auszuruhen.

In London durften wir 8 Stunden (!) in kleinen Gruppen herumlaufen. Die Sehenswürdigkeiten konnte man per Stadtrundfahrt oder zu Fuß besichtigen, wo man dann selber entscheiden konnte, was man besichtigt. Da wir beide schon einmal in London waren, haben wir uns für das zweite entschieden.

Big Ben und der Buckingham Palace waren dabei die wichtigsten Anlaufpunkte, natürlich auch der Wachwechsel und das "House of Parliaments".

Einkäufen waren wir in der berühmten Oxford Street. Da in London der "Londoner Regen" fiel, flüchteten wir nach vier Stunden in ein Kino. Nachdem wir alle Reiseandenken gekauft hatten, ging es auf den Heimweg. Wer wollte, konnte am nächsten Tag mit Frau Wach noch einmal nach London fahren, um Galerien zu besichtigen.

Über Hastings haben wir natürlich am meisten erfahren. Von der Schlacht bei Hastings, die eigentlich in der heutigen Stadt "Battle" stattgefunden hat, im Jahre 1066, über die "Smuggler Caves", in denen die Schmuggler gehaust haben und in denen heute Discoververanstaltungen für die Jugend laufen und über die Jugend von Hastings, die wir von freundlich und hilfsbereit bis abweisend und unfreundlich erlebt haben.

Vor dem Schlafengehen gab es jedesmal einen Kampf mit der Bettdecke, da wir in diese wie in einen Schlafsack kriechen mußten. Eine Weisheit in England sollte man auch berücksichtigen, nämlich die, daß man nie einem Busfahrplan trauen sollte, da die Busse nur dann fahren, wenn sie nicht fahren sollten, wobei Ausnahmen die Regel bestätigen.

Im Rückblick auf die Englandfahrt mit ihren Erlebnissen und Ausflügen können wir sagen, daß sie uns sehr viel Spaß gemacht hat, wobei wir im Englischen viel gelernt haben, vor allem, frei zu sprechen. Diese Fahrt war ein gelungener Abschluß vor der Auflösung unseres Klassenverbandes. Wir hoffen, daß auch andere Klassen solch eine Klassenfahrt machen können.

Petra Boszus und Jeannette Ludwig  
(ehemalige 10b)

## Klassenfahrt nach England



Wir, die ehemalige Klasse 10b, waren vom 18.-27. Mai '87 auf Klassenfahrt in Hastings (Südengland).

18. Mai (Hinfahrt)

- trotz Verspätung der Züge angekommen.

(Mängel der Fahrt:

- anstatt der bestellten Abteile (Nicht-raucher) waren für uns Plätze in einem Großraumwagen (Raucher) reserviert worden (Menschen sind eben doch besser als Computer!)

- Busfahrt nach Hastings: chaotischer Fahrstil des Busfahrers

- ansonsten sehr positiv verlaufen)

- erster Eindruck von England: kein Regen!

19. Mai

- Treffen mit der Klasse an der Hastings-Station um 9.30 Uhr (Frau Wach und Kirstin kamen 20 Minuten zu spät!)

- Programm:

- Kennenlernen von Hastings  
- mit der Zahnradbahn auf den Westhill dort Besichtigung der Überreste des Castles und Führung durch die Caves  
- Freizeit

20. Mai

- Treffen mit der Klasse um 8.45 Uhr: Busfahrt nach Leeds (2 Stunden)

- zweistündige Besichtigung des Castles und der Außenanlagen



- um 1.00 Uhr Weiterfahrt nach Canterbury (1 Stunde)
- Zweistündige Besichtigung der Kathedrale und der Stadt
- Rückkehr nach Hastings gegen 18.00 Uhr

## 21. Mai

- Treffen mit der Klasse auf dem Golfplatz um 13.30 Uhr (Der Golfplatz hat eine ideale Lage: Hanglage: physikalisches Gesetz der Erdanziehung wurde bestätigt: Bälle verschwanden auf wundersame Weise in den Tiefen)
- Freizeit

## 22. Mai

- Treffen mit der Klasse um 8.30 Uhr an der Hastings-Station: Fahrt nach London Unternehmungen dort:
  - Suche nach einem nicht auffindbaren Information Centre (und das im Regen(!), typisch London)
  - Sightseeing Tour
  - Shopping
- Treffen mit der Klasse um 19.45 Uhr zur Rückfahrt (nicht vorher bekannt: Zug fuhr um diese Zeit schon ab: langes Warten auf den nächsten Zug)
- um 21.45 Uhr wieder in Hastings

## 23. Mai

- Teilung der Klasse in zwei Hälften:
  1. Gruppe (4 Schüler(innen), Frau Wach):
    - 8.30 Uhr: Treffen an der Hastings-Station, Fahrt nach London
    - dort:
      - Besuch der Tate Gallery und der National Gallery
      - Shopping
      - Besichtigung von Westminster Cathedral
    - um 20.30 Uhr wieder in Hastings
  2. Gruppe (der Rest, meist aus finanziellen Gründen nicht nach London gefahren):
    - Besuch des Sport Centre dort: Squash, Schwimmen, etc.)

## 24. Mai

- Treffen mit der Klasse um 10.00 Uhr auf dem East Hill bei herrlichem Wetter: Wanderung entlang der Steilküste (Dauer: drei Stunden, einschließlich einer LUNCHPAUSE)
- danach Freizeit
- z. B.: Liegen am Strand mit einem Sonnenbrand als Folge



Kathedrale von Canterbury

## 25. Mai

- Treffen mit der Klasse an der Post um 9.30 Uhr: Rallye durch Hastings mit 25 Fragen (als erhöhter Schwierigkeitsgrad war eine Frage doppelt)
- am Nachmittag: Ausruhen am Strand (4 von den anderen als verrückt erklärte badeten im Channel)
- 20.00 Uhr: Treffen mit der Klasse im Pub

## 26. Mai

- Treffen mit der Klasse um 8.55 Uhr zum Ausflug
- Fahrt zum Kernkraftwerk, eineinhalbstündige Führung (mit Kaffee und Keksen wurde im wahrsten Sinne des Wortes versucht, uns das Kernkraftwerk "schmackhaft" zu machen)



Old Town, Hastings

- Busfahrt nach Rye (2 Stunden Aufenthalt) (am Ende des Tages war schließlich auch das letzte Geld ausgegeben)

## 27. Mai (Rückfahrt)

- Busfahrt ab Hastings um 7.30 Uhr
- Unterschiede zur Hinfahrt:
  - entgegengesetzte Fahrtrichtung
- Ankunft in Hamburg um 21.20 Uhr (MEZ)

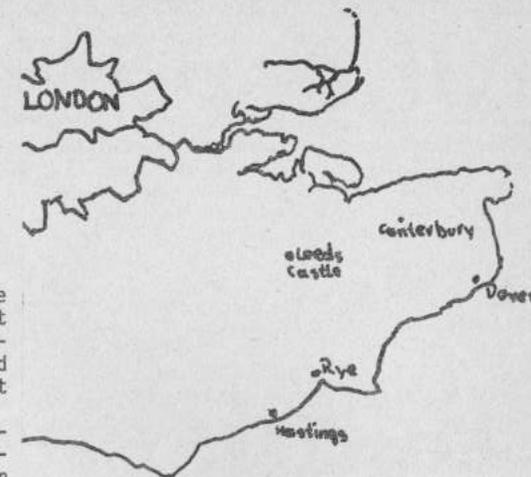
Viele werden sich fragen, ob sich eine Klassenfahrt ins Ausland lohnt. Für uns ist jetzt ganz klar, daß uns unsere Klassenfahrt nach England viel mehr an Spaß und Wissen gebracht hat als es eine Fahrt innerhalb Deutschlands getan hätte.

Wir lernten Land und Leute kennen, besonders dadurch, daß wir direkt am Familienleben teilnehmen konnten. Wir sahen den geringeren Lebensstandard, wobei aber auffällig war, daß fast jede Familie mindestens einen Videorecorder und einen Computer hatten und der Fernseher von morgens bis abends lief. Einige von uns konnten sich zuerst mit dem Essen nicht anfreunden, besonders nicht mit dem weichen Weißbrot, das den Engländern gut zu schmecken schien.

Wir hatten eigentlich nicht mehr Freizeit als wenn wir in einer Jugendherberge gewesen wären, aber in kleinen Gruppen konnte diese Zeit sinnvoller und freier genutzt werden. Durch die Familie wurde man nicht eingeschränkt, da viele von uns einen Haustürschlüssel von ihrer Familie bekommen hatten.

In den Familien blieb einem kaum etwas Anderes übrig, als sich mit ihr zu unterhalten, da diese einen dazu aufmunterte. Man kann von uns zwar jetzt nicht erwarten, daß wir nach 10 Tagen ein perfektes Englisch sprechen, aber man lernt die Sprache freier zu sprechen, was für den weiteren Englischunterricht wichtig ist. Wir können jeder Klasse nur raten, schon der fremden Länder wegen, auch ins Ausland zu fahren. Beherrscht man dazu noch die Sprache, ist der Aufenthalt noch direkter unterrichtsfördernd, besonders, wenn man in Familien wohnt.

Angela Wiegrefe und Claudia Weisbarth  
(ehemalige 10b)

Zur Klassenfahrt  
nach England

In der Zeit vom 18. bis zum 27. Mai 1987 unternahm die Klasse 10b mit Frau Wach und mir eine Klassenfahrt nach Hastings/East Sussex, England.

Als Klassenlehrer schwebte mir eine Verbindung verschiedener Bereiche vor, die mich von Anfang an - trotz mancher Widerstände - dieses Ziel favorisieren ließen. Neben starken Erlebniswerten für die Klasse ist die Begegnung mit einer anderen europäischen Kultur auf eminent historischem Boden ein zentrales Anliegen dieser Fahrt gewesen. Wenn dabei auch noch das Einüben alltäglicher Kommunikationsformen im Medium der Fremdsprache im teilweise doch sehr andersartigen sozialen Umfeld Englands mit abfällt, so ist der Englischlehrer umso zufriedener.

Es hat Kritik gegeben, die das historisch-kulturelle Anliegen dieser Klassenfahrt in den Bereich der Studienstufe verweisen wollte, auch angesichts der nicht ganz unbedeutenden Kosten einer solchen Fahrt. Diese Kritik akzeptiere ich als teilweise berechtigt, wenn sie auch an der besonderen Situation der Klasse 10b vorbeigeht, die sich in ihrer großen Mehrheit als sehr aufgeschlossen für das Fahrtenangebot und als sehr verantwortungsbewußt in ihrem Verhalten während der Fahrt gezeigt hat.

Martin Zimmeringkat

# Jugendforum



## Berufschancen erkennen - Berufschancen nutzen.

Am 1.9.1987, 18 Uhr  
Festhalle Bad Oldesloe,  
Grabauer Straße 4-6

Teilnahmekarten erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle.

und bei Herrn  
Leichsenring

Deutsche Bank



Filiale Bad Oldesloe, Besttorstraße 3,  
Tel. (04531) 4191

### Ein Tag für die Lehrer, wo gibt es denn dieses?

Ja, vom Muttertag, Vatertag, Tag der Arbeit usw. hat man wohl doch schon einmal etwas gehört, aber von einem gesetzlichen Feiertag für die Lehrer, davon hatte ich bisher noch nicht gewußt, geschweige denn an seine Existenz geglaubt (!), aber ich sollte eines Besseren belehrt werden. Wie vielleicht einige wissen, lebe ich zur Zeit in Paraguay, und hier gibt es einen gesetzlichen Feiertag für die Lehrer, der sogenannte "Dia del maestro".

Schon eine Woche vor diesem Tag herrschte große Aufregung unter den Schülern meiner Schule, man sammelte Geld, übte Gedichte, kleine Theaterstücke und Gesänge ein, beriet sich über Geschenke und das vorzubereitende Essen etc.

Am 29.4. war der "große" Tag dann endlich gekommen (und ich war gespannt wie ein Flitzebogen mit meiner Kamera in der Schule erschienen). Die ersten zwei Stunden wurden wir noch mit einem Examen gequält, aber dann kamen die Grundschüler mit ihren Lehrern und damit konnten die festlichen Aktivitäten beginnen (wobei die Lehrer sitzen durften, während die Schüler sich in Reih und Glied hinter dem Fahnenmast aufstellen mußten, streng nach Jungen und Mädchen getrennt).

Als erstes wurden die Lehrer von Stellvertretern aus den beiden ältesten Kursen begrüßt, dann sang man die Nationalhymne und die Direktorin der Grundschule hißte zusammen mit der Direktorin meiner Schule die Nationalflagge.

Von nun an führte jeder Kurs seine für die Lehrer einstudierten Sachen auf. Gestartet wurde mit Gedichten aus dem 6. Kurs, der 5. Kurs hatte eine kleine Komödie vorbereitet, die ein "brüllender" Lacherfolg war, der 4. Kurs war wieder mit Gedichten vertreten, während der 3. Kurs Tanzeinlagen zu bieten hatte. Der 1. und 2. Kurs hatten jeweils Chorgesänge einstudiert, sogar die kleinen Grundschüler hatten einen Sprechgesang für ihre Lehrer eingeübt, der große Begeisterung fand.

Den krönenden Abschluß bildete ein Solosänger aus dem 1. Kurs, der begleitet von einer Gitarre einen echten paraguayischen Gassenhauer zum Besten gab. War man bis dahin doch noch "sehr diszipliniert" gewesen, so war es spätestens jetzt vorbei damit, es wurde fröhlich mitgesungen und einige fingen sogar an zu tanzen!

Da die Stimmung nun so gut war, wurden gleich noch ein paar Lieder zusammen gesungen und die Lehrer in bester Laune beschenkt, denn schließlich durfte man nun

nach Hause gehen. Lediglich der 6. Kurs sollte den Lehrern Essen servieren, was ihn nicht daran hinderte, fleißig "mitzumampfen". Es gab aber auch zu leckere Sachen, von gebratenem Fleischstücken und Manjoka bis zum Kuchen alles. So entließen uns die Lehrer dann auch sehr schnell, da sie wohl doch Angst um ihre Beköstigung hatten!

Damit war der Tag aber noch lange nicht abgeschlossen, es wurde vielmehr eine kleine Pause eingelegt, denn um 20.00 Uhr traf man sich wieder. Diesmal allerdings sollten die Lehrer ihre Beiträge für die Schüler liefern.

So hatten nämlich auch die Lehrer kleine Stücke, Tanzvorführungen und Gesänge einstudiert, wobei alle Schauspieler verkleidet waren, so daß es ein Heidenspaß für die Schüler war, zu raten, wer da wohl hinter seiner Maske steckte.

Um 21.00 Uhr marschierten dann die Handballteams der Lehrer ein und das mit großer Spannung erwartete Duell zwischen den Lehrern der Grundschule und den Lehrern meiner Schule begann. Während die Lehrer sich nun ihren "harten Kampf" lieferten, prasselten viele gutgemeinte Ratschläge von den Schülern auf sie ein. So mancher Schüler purzelte dagegen vor Lachen von seinem Platz, z. B. wenn unsere Direktorin blind wie ein Maulwurf über den Platz sauste und den Ball ständig dem Gegner zuspielte, da sie ohne ihre Brille die Trikots nicht unterscheiden konnte. Den größten Lacherfolg hatte allerdings ein Lehrer aus der Grundschule, da er bei jedem Tor anfang zu hüpfen wie ein Gummiball, egal ob das Tor für oder gegen seine Mannschaft war. "Natürlich" hat unser Schulteam gewonnen und damit die von meiner Philosophie-Lehrerin eifrig bewachte Torte!

Während der ganzen Zeit abends hatten Schüler eifrig ein halbes Kalb gegrillt und einen ganzen Haufen Salate herbeigeschafft. Auf dieses alles stürzten sich nun die Lehrer (natürlich war auch ein ganzer Haufen Bier kalt gestellt worden, das Nationalgetränk neben dem Mate), während die Schüler den Handballplatz in eine Tanzfläche verwandelten. Damit fand dieser schöne Tag sein Ende, der gleichzeitig vier Ferientage einläutete. Am Montag traf man sich dann wieder, um die Examensserie fortzusetzen, und wir haben angefangen, eine Vorführungs-show für eine Begegnung mit einer anderen Schule einzustudieren, diesmal Lehrer und Schüler gemeinsam, mal sehen, was das wohl wird ...

Annegret Wulf, 6. Kurs, Quyuqyho

## Sommerkonzert '87

Am Donnerstag abend, dem 4. Juni, fand in der Kühle des Gymnasiums im Eckhorst das diesjährige Sommerkonzert statt. Es hat sich wohl schon herumgesprochen, daß dort die Musik eine wichtige Rolle spielt: so viele Zuhörer hatten sich eingefunden.

Schulleiter Biernoth begrüßte die Gäste, stellte den zukünftigen neuen Musiklehrer, Herrn Herwig, vor und gratulierte dem Hausmeister, Herrn Gerken, zum 50. Geburtstag, was von allen Anwesenden im gemeinsamen Lied "Happy Birthday ..." bekräftigt wurde.

Die 25 Schüler starke Blockflötengruppe eröffnete das Konzert mit einer Tanz-Suite von C. Gervaise (16. Jahrhundert), abwechslungsreich in den Tempi. Ein schöner harmonischer Einstieg, dem der "Ragtime Dance" von Scott Joplin folgte, flott im Rhythmus, mit verblüffenden musikalischen Wendungen. Das anschließende "Yesterday" der Beatles beschloß ausdrucksvoll den Auftritt der Flötengruppe.

Nun folgte die "Münchhausen-Kantate" von G. Kretschmar gesungen vom Unterstufenchor, begleitet von J. Herwig am Klavier. Mit klarer Stimme sang Münchhausen, Kristian Lenz, seine Aufschneidereien und Schwindelgeschichten. Auch die anderen Solisten, Marny Dohmen, Michaela Mertins, Jan Stehr, Meike Hildebrandt, Gesa Ibrom und Swante Rohde meisterten ihre Einsätze mit Bravour. Der Chor sang die verbindende Erzählung gut verständlich und musikalisch wirkungsvoll. Eine schwierige Kantate, hübsch und klangvoll dargeboten!

Nach der Pause ging es mit dem inzwischen 22 Schüler und 1 Lehrer starken Orchester weiter. Es spielte die "Spielmusik zum Sommernachtstraum" von H. Purcell und anschließend "In the mood" von J. Garland, am Klavier Daniel Linke, am Schlagzeug Thomas Nack. Vor allem das letztere Stück, bekannt und beliebt, begeisterte das Publikum, so daß es wiederholt wurde.

Anschließend folgten einige Lieder des gemischten Chores (Schüler, Lehrer und Eltern), gekonnt und einfühlsam vorgebracht: "Wir lieben sehr im Herzen" von D. Friderici, "Schön Julieta" aus Spanien, "Tanzen und Springen" von H. L. Haßler; anschließend der Kanon "Willkommen, lieber schöner Mai..." von Schubert, "Birke am grünen Bergeshang" von Dvorak und "Am Donaustrande" von Brahms, begleitet von Janina Kroll am Flügel. Die Lust und Freude am gemeinsamen Singen der Chormitglieder war herauszuhören und verstärkte den Hörge-

nuß des Publikums! Viel Applaus bekamen sie auch für die wunderschön gesungenen Spirituals "Steel away" und "Live a-humble".

Janina Kroll und Bettina Duwe spielten vierhändig den Walzer Nr. 1 H-Dur und Nr. 15 A-Dur von J. Brahms. Ein Ohrenschaus!



Zeichnungen: Holger Schönfeld, 8b

Ein besonderer Beitrag, nämlich zum Mitsingen ermunternd, hatte die 10c sich ausgedacht. Sie sangen, allgemein bekannt und vielgeliebt, das Lied "Let it be" von den Beatles.

Ein klangvoll gekonnter Ausklang war "Black Orpheus" von Bonfi/Schönherr, gesungen vom gemischten Chor, begleitet vom E-Baß, Arndt Franzen, von der E-Gitarre, Marc Ludwig, und vom Schlagzeug, Thomas Nack. Das Publikum bedankte sich mit anhaltendem begeisterten Beifall.

Ein schwungvolles, dynamisches Schlagzeugsolo von Thomas Nack beschloß diesen schönen genußvollen musikalischen Abend. Es war, ohne daß es mir bewußt wurde, 22 Uhr geworden!

Heidmarie Hedrich

## Sommerkonzert am 4. Juni 1987

I'LL SING TO THE SUN IN THE SKY -

HUHU ....

so ließ der gemischte Chor am Schluß des diesjährigen Sommerkonzerts BLACK ORPHEUS' KLAGELIED ertönen. Wer den berühmten Sänger und Leierspieler der griechischen Mythologie kennt, weiß, daß seine Musik die wilden Tiere, Bäume, ja selbst Steine in ihren Bann schlug und sogar die gestrenge Unterweltsgöttin PERSEPHONE erweichen konnte, Orpheus' verstorbene Gattin EURYDIKE "herauszurücken". Leider verhinderte Orpheus' Ungeduld, sein vorzeitiges Umblicken nach seiner ihm folgenden Frau vor Erreichen des Tageslichts, obwohl von Persephone ausdrücklich verboten, die Befreiungsaktion aus dem Hades. Fortan erschollen nur noch Klagelieder. Black Orpheus singt: "I'll sing while I play my guitar, baija'h..."

Das Thema MUSIK bot der Chor übrigens auch noch in wesentlich heiteren Versionen dar, so in Daniel Fridericis "Wir lieben sehr im Herzen ... drei schöne Dinge fein: Die liebliche Musik, ein freundlicher Anblick, ein guter, frischer, kühler Wein". Formelhaft und ohne Umschweife ausgedrückt: WEIN, WEIB UND GESANG. Diese Trias verdanken wir ebenfalls der Antike ...

Musikalische Lebensfreude und Bewegungsdrang äußerten sich in Haßlers Lied "Tanzen und Springen, Singen und Klingen", ähnlich im nachfolgend dargebotenen Mailied "Willkommen, lieber, schöner Mai, dir tönt der Vögel Lobgesang" von Schubert, nicht zu vergessen Dvoraks "Birke am grünen Bergeshang", deren Blätter rauschen "tönend wie Geigen und Schalmein", "ein Lied voll Blütenduft in sanft bewegter Frühlingsluft", das sich mit dem Vogelgesang vereinigt zu einem gemeinsamen "Lobsinget froh dem schönen Mai" ...

MUSIK war also an diesem Abend nicht nur die beherrschende Ausdrucksform, sondern zugleich thematischer Schwerpunkt der chorischen Darbietungen, ein Grund mehr, dem Musikleben an dieser Schule allgemein und dem Sommerkonzert speziell einige Betrachtungen zu widmen.

Das vergangene Sommerkonzert am Gymnasium Eckhorst setzte die inzwischen schon recht stattliche Reihe von Schulkonzerten fort, die zweifellos zu den unumstritten guten Einrichtungen dieser Schule gehören. Wer selbst musikalisch aktiv ist, in vergangenen Zeiten als Schüler bei ähnlichen Veranstaltungen mitgewirkt hat, wer als Lehrer an verschiedenen Schulen unterrichtet und nebenbei das musikalische Leben

interessiert verfolgt hat, wer schließlich an Konzerten dieser Schule mitwirkend beteiligt ist, der kommt nicht umhin, unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten und Bedingungen dieser jungen Schule die Früchte geleisteter musikalischer Arbeit, wie sie im letzten Konzert dargeboten wurden, zu würdigen, und zwar in mancherlei Hinsicht.



Das PROGRAMM verliert zunehmend den Charakter einer eher etwas langweiligen Allround-Leistungsschau. Stattdessen werden musikalische Schwerpunkte erkennbar, zeichnet sich ein Programmprofil ab, wie auch immer geordnet, z. B. instrumental (einleitender Programmteil Blockflöten) oder thematisch (Motiv Musik/s. o.) oder chronologisch (Chorlieder des 16. Jahrhunderts, Werke der Romantik bis zu Spirituals und Pop-Musik).

Weiterhin gilt: weniger ist mehr! Länger als gut 90 Minuten sollte ein Konzert nicht dauern. Die Auswahlproblematik erfordert Mut, fördert aber vielleicht neue und kühere Programmgestaltungen. Ein erster - schmerzloser - Schritt wäre die Vermeidung von unnötigen Wiederholungen, insbesondere solcher ohne erkennbare musikalische Gestaltungsfunktion.

Wie wirkte "unser" Sommerkonzert auf Außenstehende, solche, die noch nie dabei gewesen waren?

Zwanglos sei es zugegangen, fröhlich, ohne Krampf und "tierischen" Leistungsernst ... Dieser eher atmosphärische Aspekt scheint mir insofern bemerkenswert, als man ja weiß, welches Unglück übersteigter musikalischer Ehrgeiz und zwanghaftes Perfektionsstreben anrichten können. Sicher: Das beständige Üben ist das eine, das Ringen um Ausdauer und Selbstdisziplin droht so manchem Eleven den Spaß an der Freude zu verderben ..., aber schließlich bleiben auch den großen Meistern die Etüden nicht erspart! Das andere aber ist die mehr oder weniger bewußte oder auch ganz naive Freude am Musizieren, am Zusammenklang der Stimmen und Instrumente, an den vielfältigen, auch trostreichen Ausdrucksmöglichkeiten der Musik:

"When I find myself in times of trouble  
Mother Mary comes to me  
Speaking words of wisdom, let it be..."

Mir scheint: eine gute Musikpädagogik weiß beides zu vereinen und zu vermitteln: Anspruch und Freude. Der Unterstufenchor mit seiner heiteren Münchhausen-Kantate machte in seiner frischen, unbekümmerten Art keinen Hehl aus seiner Sangesfreude!

Um nun schließlich auch zur QUALITÄT der Darbietungen zu kommen, so sollte zuvörderst das sichere Zusammenspiel der Blockflöten hervorgehoben werden. Hier zahlte sich die von Frau Degenhardt seit Jahren in der Orientierungsstufe praktizierte Basisarbeit mit Blockflöten auf wirklich anzuerkennende Weise aus. Der flotte Ragtime Dance gefiel mir übrigens besonders.

Schulorchester haben es im Kreise Stormarn nicht allzu leicht ... Es wäre wirklich jammerschade, wenn auch das Orchester dieser Schule chronischem Siechtum dadurch ausgesetzt würde, daß fortgeschrittenere Kräfte sich ausschließlich in den Dienst auswärtiger, prestigekräftigerer Orchester stellen. Es bleibt zu hoffen, daß sich im Laufe der nächsten Jahre noch etliche Streicher finden, um die bisher schmale Besetzung zu unterstützen.

Last not least der GEMISCHTE CHOR: Zweifello hat er erkennbar an Format gewonnen,

MÜNCHHAUSENS  
MUSIKALISCHE  
STREICHE

femisches vom  
gemischten  
Chor

AM DONNERSTAG, 4. JUNI 1987  
UM 19 UHR 30 IM GYM.ECKHORST

**SOMMERKONZERT**

- Eintritt frei -

einen relativ festen Stamm an Sängern entwickelt, insbesondere in den Männerstimmen, der es ihm ermöglichen dürfte, sein Leistungsniveau in Zukunft noch höherzuschrauben. An dieser Stelle sollte ein Ereignis Erwähnung finden, das, wengleich im Hintergrund stehend, das musikalische Leben dieser Schule beleuchtet und zugleich ein schönes Beispiel für gute Zusammenarbeit von Eltern, Schule und Schülern darstellt: eine Extra-Chorprobe an einem Schulsonnabend vor dem Konzert, die bis in den Nachmittag dauerte und im Wohnzimmer und auf der Terrasse von Familie Rinas, Elmenhorst, stattfand... Hier wurde - in geselligem Rahmen - den Chorstücken der letzte Schliff gegeben.

Mir persönlich gefielen die Spirituals und "Black Orpheus" am besten. Thomas Nacks meisterhaftes Schlagzeug-Solo in Ehren, das "letzte Wort" oder besser den "letzten Ton" sollte aber doch, finde ich, der Chor behalten.

Ich freue mich auf das nächste Konzert zu Weihnachten, dann aber hoffentlich wieder als Mitwirkende...

J. van Tuinen

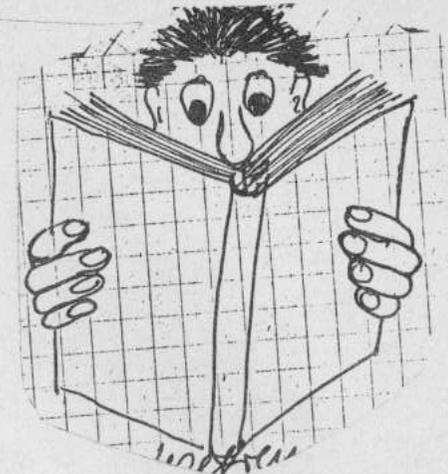
## An alle Lesefreunde

(und an die, die es leider noch nicht sind!)

Wer noch nicht weiß, in welches Buch er als nächstes seine Nase stecken soll (oder was er sich zum Geburtstag oder zu Weihnachten wünschen kann), der ist hier goldrichtig; denn: von nun an könnt ihr in jeder Ausgabe der Mitteilungen auf der Bücherseite Kritiken von wirklich tollen Büchern lesen! Da ist bestimmt für jeden etwas dabei.

Um das Ganze interessanter zu machen, seid ihr natürlich alle aufgefordert, an der Gestaltung teilzunehmen.

Und so geht's: Wenn ihr meint, ein tolles Buch zu haben, setzt euch einfach mal hin und schreibt über das Buch eine kurze Kritik und gebt sie uns. Am besten ist es natürlich, wenn ihr selbst Gedichte schreibt oder Geschichten erfindet. Wir freuen uns über alle Texte, die wir von euch erhalten. (Leider können wir Gedichte und Geschichten, die ihr nicht selbst geschrieben habt, nicht abdrucken! Denkt daran! Wollt ihr trotzdem unbedingt ein Gedicht von einem bekannten Dichter abdrucken lassen, müßt ihr z. B. dazu schreiben, warum es euch gefällt. Das ist die einzige Möglichkeit, bekannte Gedichte abzudrucken.)



P.S.: Hier braucht sich übrigens keiner über das zu schämen, was er schreibt.

Melden könnt ihr euch bei

Sonja Drack, O. Sem.  
Steffi Witt, O. Sem.

## Die Rätin

Die Rätin: ein Titel so seltsam wie das Buch. Ein faszinierender Prosaentwurf, voll Phantasie und düsteren Vorahnungen.

Da ist auf der einen Seite die geschenkte Weihnachtsratte mit all ihren Geschichten aus der Human- und Posthumanzeit, die sie zu erzählen weiß. Auf der anderen Seite ist der Erzähler, der sich gegen ihre Endzeitgeschichten sträubt und wehrt. Er kann die Tatsache vom Ende der Menschheit nicht akzeptieren und versucht noch zu retten. Die Rätin führt aber ihre Untergangsprophetien unbeirrt fort. Es entsteht ein erbitterter Streit zwischen Ratte und Erzähler.

Und dann sind da noch die Geschichten, an denen der Erzähler hängt und mit denen er zu beweisen versucht, daß es noch nicht zu Ende sein kann.

Ein alter Ostsee-Ewer, besetzt mit fünf Frauen, fährt durch die Ostsee, soll in letzter Minute vorm Umkippen bewahrt werden. Ein Plattfisch, der das eigentliche

Ziel der fünf Frauen kennt: die versunkene Stadt Vineta.

Der Erzähler berichtet vom Maler Malskat, der in den fünfziger Jahren (hier "falscher Fünfziger" genannt) die Marienkirche zu Lübeck gotisch bemalt.

Berichtet wird auch von Oskar Matzerath, der nach Polen in die Kaschubei fährt, um dort den 107. Geburtstag seiner Großmutter Anna Koljaiczek zu feiern.

Außerdem ist Matzerath Chef eines Medienkonzerns. Seine Devise ist: "Wir produzieren Zukunft". So hat er auch den Geburtstag auf Video vorproduziert und so produziert er auch "das Ende" in dem Film "Grimms Wälder" vor. Die Grimmsbrüder und ihre Märchengestalten versuchen, wieder Natur unter die Menschen zu bringen, um sie wachzurütteln. Doch da helfen keine Zauber-

Fortsetzung auf S. 19



Ich finde es doof, daß es an unserem  
Gymnasium so wenig Leserbriefe gibt!  
Sascha van de Loo, 0. Sem.

Fortsetzung von S. 17  
(Die Rättin)

körner und -wässerchen. Die Märchen werden niedergemäht und plattgewalzt.

Und dann ist das prophezeite Ende da. Die Rättin hatte schließlich doch recht: "In Zukunft nur Ratten noch".

Die Geschichten von dem Ostsee-Ewer und seiner Besatzung, vom Maler Malskat und von Herrn Matzerath finden ein katastrophales Ende. Nur die Gebäude - von der Neutronenbombe verschont und von den Menschen vorweislich präpariert - erinnern noch daran, daß es einmal Menschen auf der Erde gab.

Nach einiger Zeit jedoch tauchen wieder menschenähnliche Wesen auf, mit Rattenköpfen: Menschenratten oder Rattenmenschen, gezüchtet in Versuchslabors. Ein neuer Anfang? Nein, die Rattenmenschen oder Menschenratten sind leider zu menschlich, zu viele gleiche Eigenschaften. Auch sie werden schnell vernichtet: von Ratten.

Ein Buch, das zum Nachdenken über unsere Lebensweise anregt.

Günter Grass wurde 1927 in Danzig geboren, lebt heute in Berlin. Sein bekanntestes Buch: Die Blechtrommel.

Sonja Drack, 0. Sem.  
Günter Grass: Die Rättin,  
Luchterhand Verlag, 39,-- DM

**Hau ab, du Flasche!**

Immer häufiger greift Roland zur Flasche, wenn es Probleme gibt, zu Hause oder in der Schule. Lange Zeit merken die Eltern nicht, wie abhängig Roland in Wirklichkeit schon ist. Bis zu jenem Tag, als er den Brillantring seiner Mutter versetzt, weil er wieder dringend Geld braucht.

Kann sich Roland jetzt noch selbst "auf's Trockene" retten? Genügt es, daß die Eltern gemeinsam mit ihm einen neuen Anfang versuchen wollen?

Ein Buch zum Thema Jugendaikholismus (im Anhang Adressen).

Ab 12 Jahre.

Sonja Drack, 0. Sem.  
Ann Ladiges: Hau ab du Flasche,  
rororo Rotfuchs, DM 4,80